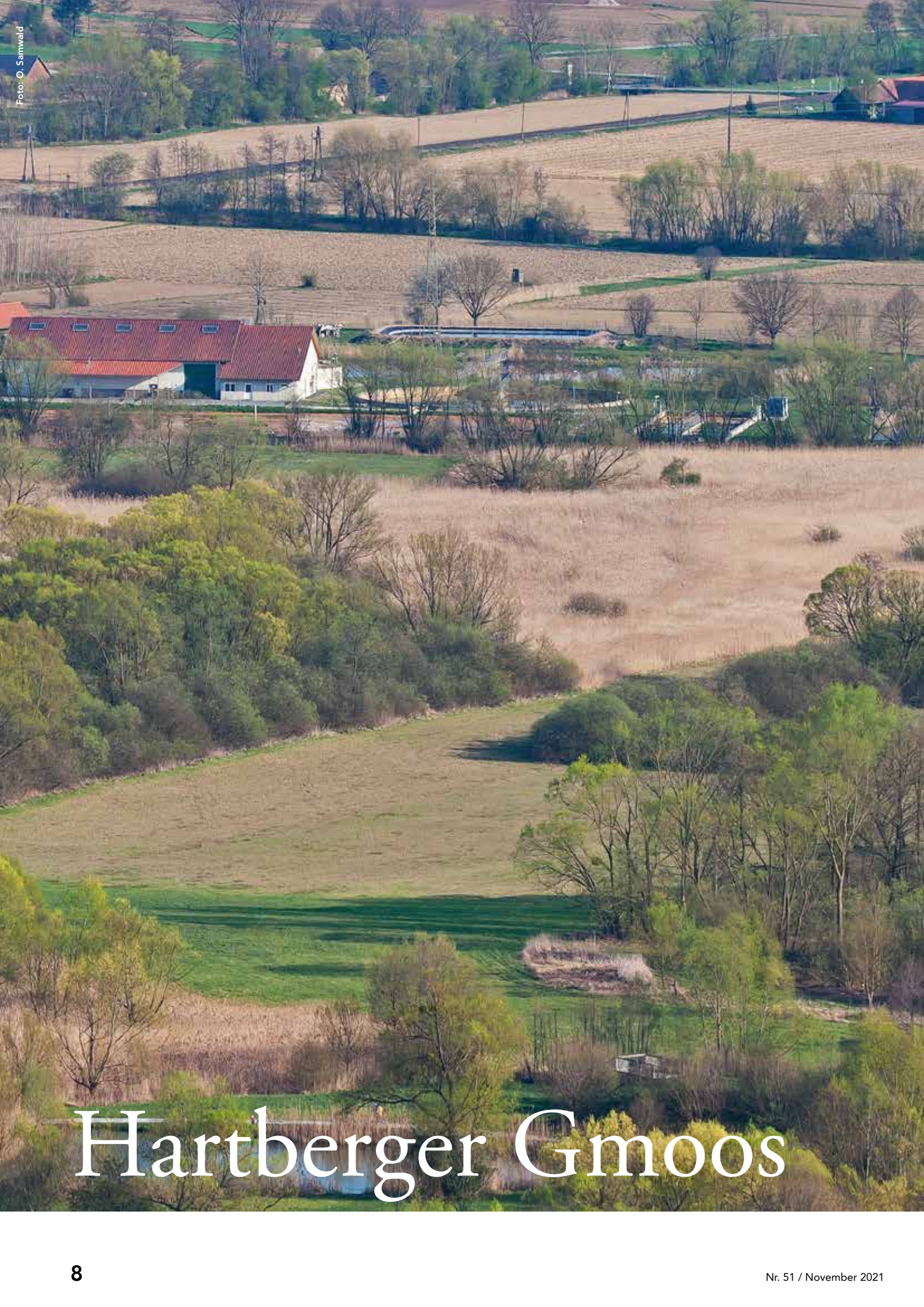




Hartberger Gmoos



Feuchtwiesen, Schilf und Gehölzgruppen prägen das Hartberger Gmoos.

Am südlichen Stadtrand von Hartberg erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 65 ha das Hartberger Gmoos. Bis ins 15. Jahrhundert war dieses Gebiet vom etwa 30 ha großen Edelsee bedeckt. Durch natürliche Verlandung entstand ein Niedermoor und durch Entwässerungsmaßnahmen wurde versucht, das Gebiet landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Heute ist das Hartberger Gmoos einer der wichtigsten Feuchtlebensräume der Steiermark. Die ausgedehnten Röhrichtbestände, Feucht- und Großseggenwiesen, sowie Baum- und Buschgruppen aus mächtigen Bruch- und Aschweiden sind ein wichtiges Refugium für Singvogelarten, die an Feuchtgebiete gebunden sind. Für Rohrschwirl und Schilfrohrsänger ist das Gebiet der bedeutendste Brutplatz in der Steiermark.

Die erste Erwähnung des Hartberger Gmoos

in der ornithologischen Fachliteratur geht auf das Jahr 1957 zurück, als O. Kempny einen Sichler in den Feuchtwiesen südlich von Hartberg beobachten konnte. Danach findet das Gebiet unter den damaligen (sehr wenigen) Vogelkundlern jedoch kaum Beachtung und erst ab Anfang der 1970er Jahre wurde das Gmoos wieder unregelmäßig von F. Samwald und B. Weisert aufgesucht. Eine erste intensivere Erforschung erfolgte im Zuge der ersten österreichischen Brutvogelkartierung (1981-1985) und die dabei gewonnenen Daten unterstrichen die landesweite Schutzwürdigkeit dieses Feuchtgebietes. Diese Erhebungen in den 1980er Jahren erbrachten die ersten Brutnachweise für die Beutelmeise und unterstrichen die landesweite Bedeutung des Gebietes für schilfbewohnenden Vogelarten (Wasserralle, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger und Rohrammer).

Abgewendete Gefahren

Doch in den 1970er und 1980er Jahren gab es noch vollständig andere Pläne für das Gebiet. Das Gebiet wurde zunehmend stärker entwässert und nicht nur in den Randbereichen entstanden größere Ackerflächen. Auch gab es Pläne für einen Badesee, ein Hochwasserrückhaltebecken und schließlich sollte sogar einer Umfahrungsstraße für die Stadt Hartberg mitten durch das Gebiet gebaut werden. Jedoch Ende der 1980er Jahre

Foto: O. Samwald



Die Brutbestände des Schilfrohrsängers haben in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen (1996: 27 Reviere – 2018: 9 Reviere)

erbt BirdLife Steiermark von Herrn Franz Stachl, einem Naturfreund und Bewunderer des Gebietes, mehrere Grundstücke im Ausmaß von 2,3 Hektar. Dazu erwarb BirdLife Steiermark zusätzlich ca. 1 ha und auch der Österreichische Naturschutzbund kaufte Flächen im Gebiet. Zum damaligen Zeitpunkt hat auch der Hartberger Prof. Hans Rieger begonnen, sich für die Erhaltung des Gebietes einzusetzen. Seinem langjährigen bis zum heutigen Tage anhaltenden Einsatz ist es schließlich zu verdanken, dass das Hartberger Gmoos nicht nur erhalten werden konnte.

Mittlerweile ist das Gebiet dank seiner Initiativen als Europaschutzgebiet ausgewiesen, weitere Flächen konnten u. a. von BirdLife Steiermark und BirdLife Österreich angekauft werden und seit über 20 Jahren besteht auch eine Vogelberingungsstation.

Die notwendige Pflege von Teilflächen durch regelmäßige Mahd durch einen Landwirt wird vom Naturschutzbund Steiermark organisiert.

Besondere Brutvögel

Im Jahr 2018 konnten im Zuge einer Revierkartierung 35 Brutvogelarten im Hartberger Gmoos nachgewiesen werden (insgesamt 299-336 Reviere). Davon sind sieben Arten in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark enthalten (Wasserralle, Kleinspecht, Feldschwirl, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Rohrammer). Die häufigsten Brutvogelarten sind Mönchsgrasmücke, Sumpfrohrsänger, Zilpzalp und Amsel. Gegenüber früheren Erhebungen haben

weit verbreitete und häufige Gebüsch- und Baumgruppen bewohnende Vogelarten zugenommen (u. a. Ringeltaube, Mönchsgras-



Foto: O. Samwald

Von der Rohrammer brüten alljährlich ca. 5 Paare und die Art ist im Spätherbst ein häufiger Durchzügler.

mücke, Zilpzalp). Bestandseinbußen gab es hingegen bei gefährdeten Brutvogelarten wie Schwarzkehlchen und Feldschwirl. In den 1990er Jahren brüteten noch alle drei mitteleuropäischen Schwirlarten in größerer Anzahl. Schlag- und Feldschwirl sind gegenwärtig nur am Durchzug bzw. als unregelmäßige Brutvögel anzutreffen, der Rohrschwirl konnte jedoch seinen guten Brutbestand behaupten (alljährlich 6-10 Reviere).

Wichtiges Rastgebiet

Neben seiner Bedeutung als Brutplatz stellt das Hartberger Gmoos auch ein wichtiges Rastgebiet für durchziehende Singvögel dar. Im Jahr 1993 wurden daher erstmals von H. Haar versuchsweise mit der wissenschaftlichen Vogelberingung begonnen. Seit 2005

Foto: O. Samwald



Besonders während des Herbstzuges rasten Tüpfelsumpfhühner in größerer Anzahl

wird diese nun systematisch zur Zeit des Herbstzuges (Anfang Juli bis Anfang November) durchgeführt. Die benötigte Infrastruktur (Container, Steganlage) wird auf Initiative von H. Rieger dankenswerter Weise von der Stadtgemeinde Hartberg zur Verfügung gestellt. Pro Jahr gibt es etwa 30-40 Fangtage, jeweils an den Wochenenden von Freitag abends bis Sonntag mittags. Die Durchführung der Vogelberingung obliegt einem Team aus freiwilligen Mitarbeiter*innen. Bis einschließlich 2020 wurden 18.569 Vögel

Paradies für Rallen

Neben den Singvögeln hat das Hartberger Gmoos vor allem für brütende und rastende Rallen eine große Bedeutung, zumal in den letzten Jahren durch die Aktivität des Bibers der Wasserstand stark erhöht wurde. Alljährlich können im zentralen Bereich des Gebietes mindestens 6-10 Reviere der Wasserralle festgestellt werden und im Zuge der Beringungsaktivitäten wurden bisher auch 232 Wasserrallen beringt. In diesem Jahr fand auch das Tüpfelsumpfhuhn hervorragende Rastbedingungen, sodass im August 2021 über 20 Vögel auf einer kleinen Fläche beobachtet werden konnten. Bislang konnten im Gmoos 184 Vogelarten nachgewiesen werden und durch die Beringung gelangen auch zwei Erstnachweise für die Steiermark (Orpheusspötter, Buschrohrsänger).

Ausblick

Die Erhaltung des Hartberger Gmoos scheint auf Grund der Ausweisung als Europaschutzgebiet mittlerweile gesichert zu sein, und auch bei der ortsansässigen Bevölkerung werden vor allem die Randbereiche als Naherholungsgebiet sehr geschätzt. Durch die schwere Begehrbarkeit eines Großteils der Fläche sind auch kaum Störungseinflüsse vorhanden. Dennoch sind Flächenankäufe wie jüngst durch BirdLife Österreich

eine sinnvolle Investition für die langfristige Erhaltung der Lebensräume – nur so kann auch langfristig die notwendige Pflege sichergestellt werden.

Die Erhöhung des Wasserstandes durch die Bautätigkeit des Bibers ist als positiv anzusehen – es wird interessant zu beobachten sein, wie sich dies in Zukunft auf die Vogelwelt und die Pflanzengesellschaften auswirken wird. Die zunehmende Verbuchung ist jedoch wie in



Die alten Baumbestände bieten auch den Spechten ideale Lebensbedingungen, wie auch dem Kleinspecht.

vielen anderen Niedermooren ein Problem, dem man sich in Zukunft sicherlich vermehrt widmen wird müssen. Kleinere Entbuschungsmaßnahmen weisen bereits in die richtige Richtung.

Otto Samwald, BirdLife Steiermark

Zum Nachlesen

Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald, W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg & Co KG, Graz, 880 pp.
Samwald, O. (1994): Ergebnisse der Revierkartierung im Naturschutzgebiet „Hartberger Gmoos“ im Jahr 1993. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich. 5: 81-85.
Samwald, O. (1996): Erste Ergebnisse einer Untersuchung zur Struktur und Dynamik der Brutvogelgemeinschaft im Hartberger Gmoos. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich. 7: 111-115.



Immer wieder gelingen auch unerwartete Fänge während der Beringungsaktionen, wie dieser junge Raufußkauz im August 2016.

aus mittlerweile 98 unterschiedlichen Arten beringt. Die häufigsten Arten sind dabei Zilpzalp (2.997 beringte Individuen), Schilf- und Sumpfrohrsänger (1.307 bzw. 2.365) sowie die Mönchsgrasmücke (2.407). Die Beringung wies bei vielen Vogelarten eine sehr lange Verweildauer während des Herbstzuges im Gebiet nach. Durch diese Wiederfänge konnte auch eine starke Gewichtszunahme durch die für den Zug notwendige Anlage der Fettdepots festgestellt werden, sodass die Vögel danach gut für ihren Weiterflug gerüstet sind. Beispielhaft sei hier ein Drosselrohrsänger genannt, der im Zeitraum 7. bis 28. August sein Gewicht von 29,9 auf 47,0 Gramm erhöhte (+ 57%).



Fanganlage der Beringungsstation Hartberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Samwald Otto

Artikel/Article: [Hartberger Gmoos 8-11](#)